

# Zuwachs in fast jedem Bereich

**BILANZ** „Aktion – Perspektiven für junge Menschen und Familien“ stellt Jahresbericht 2016 vor / Auf Spenden angewiesen

**GIESSEN** (jem). Überforderte Eltern, straffällige Jugendliche oder familiäre Probleme – der Gießener Verein „Aktion – Perspektiven für junge Menschen und Familien“ hilft allen, die sich in einer Notlage befinden und diese nicht alleine bewältigen können. In ihrem am Mittwoch vorgestellten Jahresbericht informierten die Vertreter des Vereins, was sie bisher erreicht haben und welche Herausforderungen in der Zukunft auf sie zukommen werden.



**Dietmann-Quurck**

„Unser System ist seit der Gründung vor fast 50 Jahren stark gewachsen. Die Palette an Hilfsangeboten wurde dabei stetig größer und entwickelte sich immer weiter“, erklärt Geschäftsführerin Astrid Dietmann-Quurck. Waren es im Jahr 1968 noch Resozialisierungsprogramme für straffällig gewordene Jugendliche, so kümmert sich der Verein nun um alle Be-

reiche für junge Menschen, wie Wohnungslosigkeit, finanzielle Probleme oder psychische Instabilität.

Eines habe sich laut Dietmann-Quurck aber nie geändert: „Wir hatten immer den Fokus auf Menschen, die in besonderen sozialen Schwierigkeiten leben.“ Wie hoch die Nachfrage im vergangenen Jahr war, zeigen die nun veröffentlichten Zahlen. Rund 200 Mütter, Väter und Kinder nahmen an zahlreichen Gruppenangeboten für Eltern, die Entlastung suchen, teil. Zudem leistete der Verein mit etwa 20 Festangestellten knapp 950 Beratungen im Bereich der Sozial- oder Jugendhilfe. Außerdem wurden in 30 Fällen Beratungen für Herkunftsfamilien angeboten – also für Eltern, deren Kinder nicht mehr bei ihnen, sondern bei Pflegeeltern, im Heim oder in betreuten Wohngemeinschaften leben. Dass in fast jedem Bereich ein Zuwachs zum Jahr 2015 festzustellen ist, zeige der Geschäftsführerin, wie wichtig die Tätigkeiten des Vereins sind. „Wir leisten hochprofessionelle Arbeit für besonders schwierige Gruppen.“ Und das, wie so oft im sozialen Bereich, unter schweren finanziellen Bedingungen. „Wir sind immer auf

Spenden und Ähnliches angewiesen.“ Ein Projekt, das der Verein besonders betonen will, sind die betreuten Wohnheime jeweils für junge Männer und Frauen mitten in der Gießener Innenstadt. Die 18- bis Anfang 30-Jährigen kommen dabei über verschiedenen Träger in die Einrichtung und können hier leben, solange die individuelle Situation es erfordert. „Sie haben die verschiedensten sozialen Probleme mit Eltern oder Partnern.

## „Leben stabilisieren“

Viele der Frauen zum Beispiel waren obdachlos oder scheiterten beim Versuch, sich ein selbstständiges Leben aufzubauen“, erklärt Sozialpädagogin Simone Mohr. In den Einrichtungen, die für Frauen elf und für Männer 19 Plätze böte, würden viele das erste Mal ein normales Leben erfahren. Im vergangenen Jahr kamen sechs Frauen und 22 Männer hinzu. „Sie sollen hier ihr Leben stabilisieren und die nächsten Schritte mit uns planen“, so Mohr weiter. Einige beginnen eine Ausbildung oder erreichen den Schulabschluss,

andere lernen, den Haushalt selbst zu führen und kostengünstig zu leben – und das immer im intensiven Kontakt mit den Sozialpädagogen. „Unser Anspruch ist, sie fit fürs Leben zu machen.“

Die Vorsitzende des Vereins „Aktion“, Inge Bietz, findet deutliche Worte: „Wir wollen ihnen vermitteln, dass sie alle Potenzial haben und es nur herausarbeiten müssen.“ Das solle, so die ehemalige Lehrerin, nicht von Oben herab, sondern auf Augenhöhe geschehen. „Wir begegnen jedem mit Wertschätzung.“ Schön sei es auch, zu sehen, wie die einzelnen Hilfesuchenden sich untereinander unterstützen. „Hier sehen sie, dass sie nicht alleine sind und auch nicht die Einzigen, die es nicht alleine schaffen.“

Die zukünftige Herausforderung sieht Dietmann-Quurck vor allem in den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen. „Wir haben viele Jugendliche, die unsere Hilfe brauchen. Stellen Sie sich Mal vor, wie es für diejenigen ist, die in einem völlig fremden Land sind ohne jegliche Bezugsperson.“ Der Verein, der im nächsten Jahr sein 50-jähriges Bestehen feiern wird, hat somit auch in Zukunft noch viel vor.